

## **[Predigt] zu Röm 13,1-7**

**(P. Eric Janssen, 4.11.2018, 23. So. n. Trinitatis, Nörten - Alte Waisenhauskapelle)**

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,  
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)  
Liebe Gemeinde!

Heute geht um das Verhältnis zum Staat.

Darum ging es in der Lesung aus dem Matthäus-Evangelium auch schon: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gott ist.“, hat Jesus dort gesagt.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag ist aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom.

Dieser Predigt-Abschnitt hatte in der deutschen Geschichte eine verheerende Wirkung.

Im Extremfall kann man spekulieren, ob dieser Text nicht für den Tod von Millionen Menschen mit-verantwortlich ist.

Obwohl das eigentlich nicht stimmt:

Menschen sind immer selbst für ihr Tun verantwortlich.

Auch dann, wenn sie nicht richtig nachdenken oder sich hinter Gott verstecken, sind es immer die Menschen, die selbst schuld sind...

Aber ich lese zunächst den Abschnitt aus dem Römerbrief des Paulus, Kap. 13, V. 1-7 [EU]:

„[Schwestern und Brüder!]

Jeder ordne sich den Trägern der staatlichen Gewalt unter.

Denn es gibt keine staatliche Gewalt außer von Gott;/ die jetzt bestehen, sind von Gott eingesetzt.

Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die Ordnung Gottes, /und wer sich ihm entgegenstellt, wird dem Gericht verfallen.

Vor den Trägern der Macht hat sich nicht die gute, sondern die böse Tat zu fürchten;/ willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute, sodass du ihre Anerkennung findest!

Denn sie steht im Dienst Gottes für dich zum Guten.

Wenn du aber das Böse tust, fürchte dich! / Denn nicht ohne Grund trägt sie das Schwert. Sie steht nämlich im Dienst Gottes und vollstreckt das Urteil an dem, der das Böse tut.

Deshalb ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen.

Das ist auch der Grund, weshalb ihr Steuern zahlt; denn in Gottes Auftrag handeln jene, die Steuern einzuziehen haben.

Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid:

Steuer, wem ihr Steuer schuldet, Zoll, wem ihr Zoll schuldet, Furcht, wem ihr Furcht schuldet, Ehre, wem ihr Ehre schuldet!“

Das ist deutlich!

Im Lutherdeutsch heißt das: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott...“

Die Staatsmacht erscheint hier als von Gott eingesetzt. Wer etwas gegen die Staatsmacht tut, handelt quasi gegen Gott.

Diese Sätze haben z.B. dazu geführt, dass es im 3. Reich in Deutschland Menschen gab, die genau deshalb keinen Widerstand gegen Hitler geleistet haben.

Diese Menschen haben durchaus gesehen, das Unrecht geschieht: gegenüber Juden, aber auch andren Menschen gegenüber, in Deutschland und in ganz Europa.

Aber sie haben dennoch nichts getan, den Paulus sagt ja:

„Jedermann sei untertan der Obrigkeit, [...] Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes.“ (Lu)

Nach dieser Deutung wären Leute wie Hitler, Stalin usw. von Gott eingesetzt... und wer sich gegen Hitler stellt, stellt sich zugleich gegen Gott.

Und das will man ja als guter Christ nicht!

Aber ist das wirklich so gemeint?

Ich denke, man kann das relativ einfach dadurch überprüfen. Man braucht nämlich nur gucken, wie Paulus sich selbst verhalten hat.

Denn Reden und Handeln sollten ja übereinstimmen.

Paulus berichtet eine ganze Menge aus seinem Leben in seinen Briefen. Und die Apostelgeschichte – verfasst vom Evangelisten Lukas – ist zur Hälfte eine Biographie des Paulus.

Und was liest man da?

Paulus wurde in seinem Leben mehrfach verhaftet: z.B. in Philippi in Makedonien (Apg 16, 23ff); später wurde er in Jerusalem verhaftet, von dort nach Caesarea in Gefängnis gebracht und von dort als römischer Bürger nach Rom verschifft und rechtskräftig verurteilt und hingerichtet (Apg 21-25). Mehrfach ausgepeitscht wurde er auch noch (2.Kor 11,24f.).

Paulus selbst hat sich also der Obrigkeit – also dem Staat – immer wieder widersetzt.

Und dasselbe gilt bekanntlich auch von Jesus: Der ist nicht in hohem Alter in Ruhe und Frieden eingeschlafen, sondern Jesus ist verhaftet, verurteilt und hingerichtet worden – zusammen mit zwei ganz gewöhnlichen Kriminellen.

Wie passt das also zusammen?

Wie kann Paulus erst schreiben: „Alle staatliche Macht kommt von Gott, und wer gegen den Staat ist, ist gegen Gott.“ – und sich dann ständig selbst gegen den Staat stellen.

Denn wer dauernd verhaftet und verurteilt wird, muss ja wohl etwas Böses getan und gegen die Gesetze verstoßen haben.

Entweder passen also bei Paulus Reden und Tun überhaupt nicht zusammen...  
oder Paulus war verwirrt...

oder er muss das, was er geschrieben und gesagt hat anders gemeint haben.

Ich bin natürlich für die dritte Möglichkeit:

Paulus hat schon gelebt, wie er geredet hat – und das sehr konsequent.

Ich denke also, Paulus hat diese Sätze anders gemeint, als sie oft verstanden worden sind.

Und das denke ich aus drei Gründen:

1. Als sich die Jünger um Jesus sammelten und als sich dann kurz darauf die ersten Gemeinden um Paulus, Petrus und die anderen sammelten, da stellte sich die Frage, ob die staatlichen Gesetze auch für diese Gemeinschaften gelten sollen: Und Jesus und Paulus sagten ganz klar:

Auch für Christinnen und Christen gelten die Gesetze also grundsätzlich!

2. Geht Paulus aber davon aus, dass die Gesetze und der Staat immer gut sind. So schreibt er ja z.B.: „Vor den Trägern der Macht hat sich nicht die gute, sondern die böse Tat zu fürchten; willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute, sodass du ihre Anerkennung findest!“ - So macht das Sinn.

Aber was ist, wenn der Staat nicht gut, sondern böse ist?

Oder besser: Was ist, wenn die eigentlich gute Ordnung von schlechten Menschen missbraucht wird?

Und 3. – und das ist das Entscheidende: Sowohl Jesus als auch Petrus achten die staatliche Ordnung auf der einen Seite sehr hoch, denn die staatliche Ordnung ist ein Abglanz der himmlischen Ordnung.

Und deshalb sollen wir Steuern zahlen, Gesetze beachten usw.

Aber das hat eben auch seine Grenzen: Jesus sagt:

„Gibt dem Kaiser, was des Kaisers ist,  
und Gott, was Gottes ist.“

Es gibt da also neben Kaiser und Staat noch eine Macht: nämlich Gott selbst!

Und da, wo Kaiser und Staat auf der einen / und Gott auf der anderen Seite / Unterschiedliches verlangen, da weiß Paulus ganz genau, auf welcher Seite er steht.

Da steht Paulus immer auf der Seite Gottes – auch wenn er dann gegen Gesetze verstoßen muss, auch wenn er dann ins Gefängnis muss.

Und das ist jetzt auch nichts Neues oder Besonderes bei Paulus! Das hat auch nicht erst Paulus so gesagt:

Denn wenn es im 1. Gebot heißt: „Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst nicht andere Götter neben mir haben!“

Dann heißt das nicht nur, dass wir nicht irgendwelche Götter neben Gott haben sollen, sondern, dass wir überhaupt nichts über Gott haben sollen: nicht nur keine anderen Götter, sondern auch keine Menschen, keine menschlichen Gesetze...

Vorhin haben wir Ps 96 gebetet: Darin heißt es: „Der Herr ist König.“ Also: Gott ist König – und zwar der König, der über allen anderen Königen steht, auch über dem Kaiser, auch über dem Staat: „Der Herr ist König.“

Und das hat Paulus dann sehr konsequent gelebt:

Staat und Gesetze sind grundsätzlich gut – und die staatliche Ordnung kommt letztlich von Gott.

Aber sobald die staatliche Ordnung sich gegen Gott wendet – oder von Menschen missbraucht wird – weiß Paulus ganz genau, was er tun muss.

Dann steht Gott immer über Allem.

Dann stehen Gottes Gebote über allen menschlichen Gesetzen.

Dann zählen im Zweifelsfall die 10-Gebote

und das Gebot der Liebe, das sie zusammen fasst:

Du sollst Gott und deine Mitmenschen lieben wie dich selbst.

||

Und so bitten wir Gott:

Gott, unser Schöpfer!

Du hast uns dein Gesetz geschickt.

Lass uns Dich und deine Gebote achten über Alles –

und lass uns in deinem Geiste gute Bürger

in einem guten Staate sein.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.